download unter www.biologiezentrum.at

Neue Taenaris-Formen und Übersicht der bekannten Arten.

Von **H. Fruhstorfer** in Berlin.

I. Teil.

(Mit Tafel I und II.)

Von zahlreichen *Nymphaliden, Papilioniden, Pieriden* etc. ist schon nachgewiesen, daß sich auf der Hauptinsel von Neu-Guinea verschiedene Lokalrassen einer Kollektiv-Spezies ausgebildet haben.

Bei der gewaltigen Ausdehnung, der reichen Küstengliederung und der rein tropischen Lage dieser continentgroßen Insel ist diese Erscheinung sehr wohl zu erklären. Wenn sich nun schon die *Papilioniden* und *Nymphaliden* differenziert haben, so ist dies bei den ohnedies zur Variabilität neigenden *Taenariden* geradezu selbstverständlich.

Die auf Neu-Guinea und dessen Satellit-Inseln zutage tretende Variabilität der Tenaren ist auch bereits früheren Autoren aufgefallen und hat nach den damaligen Grundsätzen Gelegenheit zur Aufstellung von vielen neuen Arten gegeben.

So kennen wir eine *Taenaris chionides* Salv. aus Britisch-Neu-Guinea, neben einer *Kubaryi* Stdgr. von Kaiser Wilhelms-Land, eine *Taenaris bioculatus* Guér. von Waigiu und Holl.-Neu-Guinea neben *charonides* Stdgr., alle als distincte Arten beschrieben.

Und doch sind es nur geographische Zweige weitverbreiteter Arten, ein Faktum, das bei *bioculatus* Guér. von Rebel erst 1898 richtig erfaßt und gedeutet wurde.

Mein Bestreben bei der heutigen Übersicht war nun zunächst darauf gerichtet, all die zahlreichen geographischen und insularen Rassen mit der Hauptart, der Kollektiv-Spezies, zu vereinigen. Hand in Hand damit mußte ein sorgfältiges Studium der alten Autortypen gehen.

Während des Jahres 1904 besuchte ich zu diesem Zwecke nacheinander die Museen in Leiden, London, Tring und Dresden, um die Originale von Vollenhoven, die der englischen Autoren, von Felder und Kirsch einzusehen.

download unter www.biologiezentrum.at

Als dann später noch einige Zweifel blieben, hatten die Herren Ritsema in Leiden und Professor Heller das wohlwollende Entgegenkommen, mir wertvolle und unersetzliche Typen leihweise zu überlassen.

Herr Stichel zeigte mir auch die vielumstrittenen Originale von *seleno* Westw. und *catops* Westw. aus der Boisduvalschen Sammlung, so daß es mir vergönnt war, fast alle Spezies mit ausreichender Sicherheit zu definieren und aus ihrem Verwandtenkreis herauszuschälen.

Mr. F. Heron vom British Museum und Herr Stichel in Hagen unterstützten mich dann noch mit brieflichen Mitteilungen, Herr Professor Karsch machte mir die reichen Serien des Berliner Museums zugänglich.

In meiner eigenen Sammlung sind zirka 800 Exemplare vereinigt, so daß mir ein bisher unerreichtes Material zur Verfügung stand.

Dennoch stieß die Feststellung einiger Formen auf große Schwierigkeiten, weil sich die Art- und Rassencharaktere bei den *Taenaren* noch in einer außergewöhnlichen Fluktuation befinden und so kaum ein Exemplar dem andern gleich ist. Des weiteren begegnen wir in der Gattung eine Tendenz zu Konvergenzerscheinungen, welche immer eine Artenreihe benachbarte oder entfernte Spezies nachäffen läßt, was besonders für die vielfach verwaschenen und unentschiedenen Färbungsmerkmale gilt.

Die Heimat der *Taenaren* ist das Papua-Gebiet; dort finden wir zirka 20 Spezies, die nach Ost und West rasch abnehmen, so daß auf den nördlichen Molukken nur noch 2—3 Arten, auf den Salomons-Inseln im Osten und den Sunda-Inseln im Westen nur noch eine Spezies vertreten ist.

In der Verbreitung der *Taenaren* nach Westen zeigt sich eine klaffende Lücke, nämlich deren Fehlen in der celebischen Subregion, eine Erscheinung, die Wallace schon auffiel.

Auch von den kleinen Sunda-Inseln ist noch keine *Taenaris* bekannt, um so auffälliger ist deren Vorkommen auf Java und Borneo.

Nach Norden ist Palawan der vorgeschobenste Fundort, nach Süden der Louisiaden-Archipel. In Queensland und auf den kleinen Sunda-Inseln dürfte das trockene, australische Klima ihrer Verbreitung hinderlich gewesen sein. Das Fehlen auf Celebes ist noch unerklärt, denn die hohe Feuchtigkeit dieser Waldinsel par excellence böte Existenzbedingungen ganz analog der *Taenaris*-Hauptfundstelle, der Papua-Region.

download unter www.biologiezentrum.at

Auf Neu-Guinea selbst lassen sich vier geographische Rassenzentren wahrnehmen, und zwar:

Das holländische Gebiet bis und mit der Geelvinkbay.

Das südholländische Gebiet, die Halbinsel Onin bis zur Etnabay umfassend.

Das deutsche Neu-Guinea bis und mit der holländischen Humboldtbay.

Das britische Gebiet.

Eine fünfte und sechste Zone harren noch der Erschließung, nämlich die Charles Louis-Berge und die ungeheure Waldzone östlich und nördlich von der Frederik-Henrik Insel.

Im allgemeinen sind die Formen des englischen Gebietes und dessen Satellit-Inseln die dunkelsten *(artemis Sticheli, onolaus saturatior* und *catops appina)*. — Daneben finden sich auch wieder die hellsten Extreme wie *Taenaris catops mylaecha, artemis barbata* und *Morphotenaris nivescens.*

Taenaris dioptrica-Gruppe.

Dioptrica ist keine Aberration von *artemis*, was Staudinger annahm, der die Art nur nach der Abbildung von Vollenhoven beurteilen konnte, sondern der Urtyp einer ganzen Artenreihe.

Mir liegt jetzt die Type vor, die von *artemis*, abgesehen von der habituellen und Färbungsverschiedenheit besonders dadurch differiert, daß in der Analfalte sich ein langes Duftfeld befindet, das mit schwarzen Duftschuppen bedeckt ist, aus denen ein Büschel grauer oder weißlicher Haare hervorragt.

Die Type von *dioptrica* ist gleich wie die Type von *artemis* aus Holl.-Neu-Guinea und besitze ich Exemplare, die bis ins kleinste Detail damit übereinstimmen, aus Sorrong, wo sie Herr Kühn gesammelt hat.

Neben der stark aufgehellten Form, wie sie Vollenhoven T. v. Ent. 1860 abbildet und die, wie so viele typische Exemplare, einer mehr zufälligen Aberration angehört, fliegen auf Sorrong, als die weitaus häufigste normale Erscheinung, Exemplare von dunklerem Kleide, die ich als

dioptrica forma licinia Fruhst.

bezeichne. In der Gubener »Entom. Zeitschrift«, 15. Dezember 1904 stellte ich sie als Lokalrasse zu *hyperbolus* Kirsch, der sie sich in der Tat viel mehr nähert, als dem Vollenhovenschen Original.

download unter www.biologiezentrum.at

Licinia ist größer als *hyperbolus* Kirsch; die Gesamtfärbung aller Flügel ist dunkler, was namentlich am Analsaum der Vorderflügel auffällt. Die Oberseite der Hinterflügel ist breiter schwarz umrahmt als bei *dioptrica* und *hyperbolus* und die Ocellen sind etwas kleiner.

Eine weitere Neu-Guinea-Rasse bezeichne ich als:

T. dioptrica onesimides Fruhst.

(*T. hyperbolus onesimides* Fruhst., Gubener Entom. Zeitschrift, 15. Dezember 1904. p. 118.)

als die albinotischste aller *dioptrica*-Formen. Davon liegen mir Stücke vor mit fast ganz weißen Flügeln, die noch heller sind als die Aberration *aesculapus* Stdgr. von Jobi.

Das ♀ participiert gleichfalls an der Weißfärbung und zeichnet sich durch eine stark verbreiterte, weiße Subapicalzone der Vorderflügel aus. Die Ocellen schlagen nach oben (im Gegensatz zu *automolus* Kirsch) deutlich durch.

Patria: Kapaur, Holl.-Neu-Guinea W. Doherty leg.

T. dioptrica wattina Fruhst.

(T. d. w. Fruhst., Gubener Entom. Zeitschrift, 15. Dezember 1904. p. 119.)

Differiert von Vollenhovens Type und seiner Figur T. v. E. durch die helleren Flügel, die auf der Vorderflügel-Ober- und Unterseite eine ausgedehntere weiße Subapicalregion aufweisen.

Durch das vorherrschende Weiß wird der schwarze Flügelsaum beträchtlich reduziert.

Patria: Insel Salwatti.

T. dioptrica amitaba Fruhst.

(*T. hyperbolus* Stdgr. Exot. Tagfalter 1888, p. 196).

(*T. hyperbolus amitaba* Fruhst. Ent. Zeitschr. Guben. 15. Dezember 1904, p. 118).

Waigiu beheimatet eine melanotische Rasse mit sehr viel breiter schwarzgrau umrandeten Hinterflügeln. Die Ocellen sind ähnlich wie bei *Taen. Honrathi* Stdgr. auch auf der Hinterflügel-Oberseite sehr prägnant.

Der weißliche Discalfleck der Hinterflügel-Unterseite ist als Konsequenz der verbreiterten Flügelumrahmung stark reduziert.

Patria: Insel Waigiu. 15 ♂, 6 ♀ Coll. Fruhst.

Weiter vom allgemeinen Typus entfernt sich eine *Taenaris* von Kaiser Wilhelmsland, die ich als

tainia Fruhst.

(Insektenbörse Nr. 9, 2. März 1905) beschrieb.

download unter www.biologiezentrum.at

Tainia ♂ ist reichlich größer als *licinia* oder *amitaba*. Die Gesamtfärbung der Flügel ist noch etwas dunkler und matter als bei *amitaba*. Der Basalteil der Hinterflügel ist jedoch reiner weiß, der Außensaum dagegen tiefer schwarz und um vieles breiter.

Die Analocellen sind auffallend klein, kleiner als bei irgend einer anderen Art und nach innen mit deutlichen blauen Lunules verziert. Die ockergelbe Umrandung der Ocellen ist sehr schmal, der schwarze Ocellenkern größer als bei *amitaba* oder *automolus* Kirsch.

Patria: Deutsch-Neu-Guinea.

Aus der *dioptrica*-Gruppe kennen wir:

dioptrica dioptrica Vollenhov., Sorrong. N.-W.-Neu-Guinea.
» *forma licinia* Fruhst. Sorrong.
» *hyperbolus* Kirsch. Type von Ansus auf Jobi.
» ab. *aesculapus* Stdgr. gleichfalls von Ansus auf der Insel Jobi, die Staudinger aus Versehen nach Nordost Neu-Guinea verlegt. Die Bezeichnung Nordost-Neu-Guinea in der *Taenaris*-Tabelle von Staudinger, p. 192—193 ist irrig, es hat stets zu heißen: Nordwest-Neu-Guinea, weil alle Typen von Kirsch aus der Meyerschen Ausbeute von Holl.-Nordwest-Neu-Guinea stammen.
» *automolus* Kirsch. Rubi, Mum.
» *onesimides* Fruhst., Kapaur.
» *amitaba* Fruhst., Waigiu.
» *wattina* Fruhst., Salwatti.
» *onesimus* Butl., Brit. Neu-Guinea.
tainia Fruhst., Deutsch-Neu-Guinea.

Taenaris myops-Gruppe.

Taenaris myops Felder.

Von dieser höchst prägnanten Art liegen mir zwei ganz typische Exemplare aus Aru vor. Dieselben kommen in allen Details mit Felders Figur, Wien. Ent. Monatsschr. 1860, überein. Wie auf der Abbildung steht der weißliche Subapicalfleck der Vorderflügel schräg und beginnt erst weit jenseits der Zelle.

Felders Bild ist gut, die Deduction Staudingers, daß *myops* eine Aberration von *artemis* mit ovalem, anstatt breitem und länglichem Subapicalfleck sein könnte, ist hinfällig.

Myops ist in der Tat eine gute Art, welche in die *dioptrica*-Gruppe gehört. Der costale Duftnapf ist mit schwarzen Schuppen

download unter www.biologiezentrum.at

ausgefüllt, des weiteren ist ein analer, hochentwickelter Duftfleck vorhanden, wie er nur in der *dioptrica*-Gruppe vorkommt. Durch diesen analen Duftfleck ist *myops* sofort zu unterscheiden von *artemis* und ihren Verwandten, bei denen er ja fehlt. Von *dioptrica* ist *myops* wiederum leicht zu trennen durch das gänzliche Fehlen des schwarzen Limbalsaumes auf der ganzen basalen Hälfte der Hinterflügelunterseite. *Myops* hat, abgesehen von der schrägen Stellung des weißen Subapicalfleckes auf der Flügeloberseite, dieselbe Färbung wie *artemis myopina* Fruhst. von Aru, die neben ihr zu gleicher Zeit fliegt, nur sind die Ocellen von *myops* kleiner als von *myopina*, die Vorderflügel sind schmäler. Bei beiden Arten kommen Exemplare mit transparenten und solche ohne durchleuchtende Ocellen vor. *Myopina* hat des weiteren einen reicher gelben Basalanflug der Vorderflügel-Oberseite, auch ist das Abdomen von *myopina* heller gelb als von *myops*.

Patria: Aru.

T. myops praxedes Fruhst.

(Gubener Entom. Zeitschrift, 15. Dezember 1904. p. 119).

Die Grundfarbe ist dunkel schiefer- anstatt braungrau. Das subapicale Weiß der Vorderflügel beginnt hinter der Zelle und ist namentlich auf der Unterseite viel ausgedehnter. Die Hinterflügel-Unterseite ist bis zum Analwinkel breit graubraun gesäumt, während *myops* dortselbst rein weiß bleibt. Die Ocellen tragen eine größere und viel breitere, schwarze Peripherie.

Patria: Salwatti.

T. myops fergussonia Fruhst. (Taf. II.)

(Gubener Entom. Zeitschr., 15. Dezember 1904. p. 119).

Exemplare der Fergusson-Inseln differieren von *Kirschi* Stdgr. durch die, ähnlich wie bei *myops*, dunkel rauchgrau angeflogenen Hinterflügel. Die Basis der Hinterflügel ist aber viel heller. Die weißliche, subapicale Schrägbinde der Vorderflügel ist etwas ausgedehnter. Die Hinterflügel sind breiter und weiter in die Analgegend hineinreichend schwarz besäumt. Die Ocellen sind größer, dunkler ockergelb und breiter schwarz geringelt. Die Hinterflügel sind basalwärts dunkler und reicher gelb angeflogen.

Patria: Fergusson-Inseln, 11 ♂, 3 ♀.

T. myops miscus nov. subspec.

Analfalte außergewöhnlich breit grauschwarz beschuppt. Vorderflügel hellgrau, mit breitem, scharf abgesetztem, weißem Subapical-

download unter www.biologiezentrum.at

fleck, der am Costalrand beginnt, über die Zelle hinweg zum Außenrand hinzieht und viel breiter und reiner weiß ist als bei *fergussonia* Fruhst. Hinterflügel bis in den Analwinkel breit grau bezogen, Analfeld und der obere Teil der Zelle wie bei *fergussonia* weißlich, Haare in der Analfalte weißlich, also nicht gelb wie bei *fergussonia*. Costal- und Analocellen durchschlagend, letztere größer als bei *fergussonia*, mit ausgedehnterer, schwarzer Pupille. Unterseite: Vorderflügel wie bei *fergussonia*, nur schmäler weiß; Hinterflügel ebenso, nur viel weniger gelb angeflogen, der Analwinkel schmäler schwarz gesäumt, die Ocellen bedeutend größer, sehr breit hellgelb umrandet.

Patria: Normanby-Insel, Louisiaden, 1 ♂ British Mus., Type.

T. myops Kirschi Stdgr. forma typica.

Kirschi, von der Staudinger eine vorzügliche Beschreibung gab, ist nur eine Lokalform von *myops* Feld. mit dominierenderer, weißer Grundfärbung besonders der Hinterflügel, von denen nur der Marginalsaum schärfer grau umrandet ist. Das subapicale Weiß der Vorderflügel und der gelbliche Basalanflug der Hinterflügel-Unterseite ist viel ausgedehnter als bei *myops* und *praxedes*.

Patria: Port Moresby, Britisch-Neu-Guinea.

T. Kirschi, forma Verbeeki Fruhst. (Taf. I.)

(*T. Verbeeki* Fruhst. Soc. Ent. 15. Dez. 1904).

Unter einer großen Serie von *Taenaris mailua* Grose-Smith ging mir aus der Milne-Bay eine sehr interessante Parallelform zu, die erheblich von *mailua* abweicht, so daß sie wohl einer besonderen Art angehören dürfte.

♂. Vorderflügel nicht rundlich wie bei *mailua*, sondern mit lang ausgezogenem Apex, der Costalsaum ist schmäler schwarzgrau, die weiße Subapicalzone beginnt schon an der Zellwand und setzt sich sehr breit bis an den Marginalrand fort. Die Hinterflügel tragen rotbraune, anstatt gelblichbraune Haarpinsel. Der Marginalsaum ist dunkler und breiter, so daß er die von der Unterseite kaum durchscheinenden Ocellen bedeckt. Das Analfeld ist gelblich angeflogen. Unterseite: Auf der Flügelunterseite ist der Subapicalfleck fast nocheinmal so breit wie bei *mailua* und viel reiner weiß. Der Außensaum der Hinterflügel ist schmäler schwarz, was besonders für den Analrand gilt. Die Apical-Ocellen sind größer, die Anal-Ocellen meistens kleiner

download unter www.biologiezentrum.at

als bei *mailua* und wie bei *fergussonia* breit schwarz umrandet. In der Analregion der Hinterflügel des ♀ findet sich keine Spur einer schwarzen Umsäumung, so daß die Ocellen, die hellgelb anstatt ockergelb gefärbt sind, in einem ganz freien, weißen Feld stehen.

Herr Bang-Haas sandte mir eine Cotype der *Kirschi* Stdgr. aus Port Moresby, von der *Verbeeki* aus der Milne-Bay abweicht durch ganz schwarzen anstatt hellgrauen Costalsaum, schärfer abgesetztes und reineres Weiß der Vorderflügel, dunklere, schiefergraue Analregion der Vorderflügel, breitere schwarzgraue Umrandung der Hinterflügel, die reichlich hell ockergelb angeflogen sind. Das Weiß der Vorderflügel-Unterseite ist intensiver, ausgedehnter, die Ocellen der Hinterflügel sind viel größer und viel breiter, dunkelockergelb geringelt, mit deutlicher schwarzer Peripherie.

Patria: Milne-Bay. 2 ♂, 2 ♀ Coll. Fruhst.

Die Benennung ist erfolgt zu Ehren des Herrn Dr. Verbeek, meines hochverehrten Protektors und als Zeichen meines besonderen Dankes für dessen Empfehlungen, die mir während meiner Java-Reise alle Türen öffneten.

T. mailua rosseli nov. subspec.

♂ kleiner als *mailu* Grose-Smith von Milne-Bay, Grundfarbe heller, mehr grau als schwarz. Subapicalfleck der Vorderflügel viel breiter weiß, was namentlich auf der Unterseite auffällt. Anal-Ocellen der Hinterflügel schlagen nicht nach oben durch. Unterseite: Analfalte der Hinterflügel weiß, also nicht schwarz umsäumt, so daß die Ocellen frei in einem weißen Felde stehen.

2 ♂, 2 ♀ Meek leg. ex coll. Crowley.

Patria: Rossel-Insel, Type im British Museum.

Zur *dioptrica*-Gruppe zählt ferner:

Taenaris Wahnesi Heller.

(Ent. Nachr. XX. p. 372.)

Eine äußerst variable und weitverbreitete Art, von der mir eine große Reihe von Exemplaren vorliegt. Ich besitze Stücke, die auf der Hinterflügelunterseite breit schwarz umrändert sind, neben solchen, die nur eine ganz schmale Saumbinde aufweisen.

Der Benennung wert scheinen mir Exemplare aus Stephansort, deren Unterschiede von *Wahnesi* vielleicht subspezifischen Wert haben.

download unter www.biologiezentrum.at

Bei diesen Exemplaren, welche als

ab. n. **candida** Fruhst.

(*T. Wahnesi* ab. *candida* Fruhst. Soc. Ent. 1905 p. 138)

bezeichnet werden mögen, sind alle Flügel oben und unten rein weiß, nur ein schmaler grauer Costalsaum der Vorderflügel und ein ebensolcher Marginalsaum der Hinterflügel ist vorhanden. Infolge des weißen Untergrundes treten die schwarzen Analflecken der Hinterflügel besonders deutlich hervor. Die Ocelle der Hinterflügel schlägt prägnant nach oben durch, die Analfalte der Hinterflügel-Unterseite ist gelblich behaart; im Basalteil der Hinterflügel-Oberseite macht sich ein leichter gelblicher Anflug bemerklich.

Ein dazu passendes ♀ machte mir Herr Professor Thieme, Berlin, zum Geschenke.

Candida ist noch besonders auffallend durch das hellgelbe Abdomen, welches bei den übrigen *dioptrica*-Rassen mehr rötlichgelb erscheint.

Patria: Stephansort, Deutsch-Neu-Guinea.

♀ ab. n. **tainides** Fruhst.

(*T. Wahnesi* ab. *tainides* Fruhst. l. c. p. 139).

♀. Hinterflügel-Oberseite außergewöhnlich breit schwarz besäumt. Anal-Ocelle ringsum mit sehr breiter, schwarzer Peripherie, die mit dem Analsaum zusammenfließt. Hinterflügel mit weißem, anstatt schwarzem Innenrandsaum, wie ihn Heller bei *Wahnesi* hervorhebt. Analocelle freistehend, auffallend klein. Flügel eigentümlich wachsartig glänzend.

Patria: Deutsch-Neu-Guinea.

Das melanotischste Extrem bildet

ab. n. **hadina** Fruhst.

(*T. Wahnesi* ab. *hadina* Fruhst. l. c.)

♀. Vorderflügel auf beiden Seiten fast ganz schwarzgrau, nur eine weißliche Apicalregion bleibt frei, die an *fergussonia* Fruhst. erinnert. Hinterflügel ringsum breit schwarzgrau. Ocellen sehr groß, nach innen schmal schwarz begrenzt, deren schwarze Peripherie mit dem Marginalsaum zusammenfließend.

Patria: Deutsch-Neu-Guinea.

download unter www.biologiezentrum.at

Wahnesi merana Fruhst.

(*T. merana* Fruhst. Ent. Zeitschr. Guben 15. Dez. 1904).

Eine prächtige, neue Form kommt von der Kaju-mera-Bai. Die Exemplare sind $^1/_3$ größer als *dioptrica* mit 50 mm Vorderflügel-Länge, gegen 44 mm der *dioptrica* und 43 mm von *wattina*, auch sind die Vorder- und Hinterflügel reicher weiß. Die Ocelle der Hinterflügel schlägt deutlich durch, der schwarze Duftfleck in der Analfalte ist kürzer als bei *dioptrica*. Die Dufthaare zwischen M3 und SM sind länger und mehr rötlich statt gelblich. Unterseite: Beide Flügel schmäler schwarz umsäumt, dafür dominiert die weiße Grundfärbung. Auch der Analsaum der Hinterflügel ist schmäler schwarz. Die Ocellen sind größer, ihre Peripherie ist breiter schwarz. Die Ocellen stehen frei in dem weißen, nur leicht graubraun beschuppten Analfeld, während sie bei *dioptrica* mit dem schwarzen Marginalsaum eng verbunden sind.

Patria: Kaju-mera-Bay, H. Kühn. leg.

T. Wahnesi ansuna Fruhst.

(*T. Wahnesi ansuna* Fruhst. Ent. Zeitschr. Guben 15. Dez. 1904 p. 118).

Exemplare von Jobi sind auf der Oberseite der Hinterflügel rötlich-gelb behaart, die Hinterflügel sind etwas dunkler rauchbraun bezogen, die Unterseite aller Flügel ist reicher weiß, die Ocellen sind kleiner, hellgelb pupilliert, ihre schwarze Peripherie recht prominent. Der Außensaum der Hinterflügel bedeutend schmäler als bei *Wahnesi*.

Patria: Ansus, Insel Jobi.

T. Wahnesi pelagia Fruhst.

(*T. Wahnesi pelagia* Fruhst. l. c. p. 118/119).

Nahe *ansuna*. Unterseite aller Flügel aber noch schmäler schwarz gesäumt. Die Oberseite der Hinterflügel in der Analfalte weniger üppig und gelblich behaart. Der Analsaum der Hinterflügel-Unterseite ist bereits weiß, ebenso stehen die Analocellen vollkommen frei im weißen Analwinkel. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß sich in der Humboldt-Bay auch breit schwarz geränderte Exemplare vorfinden.

Patria: Humboldt-Bay, Sept. Okt. 1892. W. Doherty leg.

ab. **ansuna rafaela** Fruhst.

(*T. rafaela* Fruhst. Soc. Ent. 1905, p. 138).

Alle Flügel etwas heller als bei *ansuna*. Äußere Hälfte der Hinterflügel braungrau. SM Region länger, dichter und heller gelb

download unter www.biologiezentrum.at

behaart als bei *ansuna*. Analocellen größer, deutlicher transparent. Vorderflügel intensiver schwarz umrandet als bei *ansuna*, die Hinterflügel dagegen schmäler, so daß die viel größere Analocelle im freien, weißen Felde steht. Iris dunkel orangegelb. Analfalte ausgedehnt, dunkelgelb angeflogen.

Patria: Jobi.

Taenaris timesias Kirsch.

Diese höchst eigentümliche Art hätte ich ohne die Type zu sehen wohl auch als *artemis*-Varietät behandelt, wie dies Staudinger in seiner Monographie der *Taenaren* ausführte.

Timesias gehört durch den deutlich entwickelten Duftapparat in der Analfalte der Hinterflügel jedoch in die *dioptrica*-Gruppe und bildet ein Mittelglied zwischen *dioptrica* Voll., *myops* Feld. und der östlichen *cyclops* Stdgr.

Das ♀ von *timesias*, die selten sein muß, ist noch unbekannt. ♀, die Kirsch am Dresdener Museum damit vereinigte, vermag ich nicht mit der ♂-Type zu paaren, denn eines dieser ♀ aus Jobi hat ebenso große Ocellen wie *artemis celsa* Fruhst. ♀ und ein zweites ♀ aus Mum dürfte gleichfalls einer *artemis*-Rasse angehören.

Vielleicht ist Staudinger gerade durch diese ♀ zu der Ansicht verführt worden, daß *timesias* = *artemis* sei.

T. timesias agapethus Fruhst.

(Soc. Ent. 15. Dezember 1904, p. 139.)

Bang-Haas sandte mir ohne nähere Bezeichnung aus Neu-Guinea vor drei Jahren 1 ♂, das in die Verwandtschaft von *cyclops* Stdgr. gehört.

Duftapparate wie bei *cyclops*, Abdomen dunkel ockergelb, Thorax dunkelgrau, nach vorne schwarzgrau und gelblich behaart. Oberseite: Gesamtfärbung der Flügel licht braungrau, seidig glänzend. Die Subapicalregion der Vorderflügel und die Basalregion der Hinterflügel gelblich-weiß, Duftbüschel rötlich-braun. Der costale Duftnapf ist schwarz beschuppt. das anale Duftfeld tiefschwarz, mit kurzen, grauen Haaren. Der gelbe Flaum in der Analfalte spärlicher behaart als bei *cyclops* und analwärts rötlich getönt. Die Unterseite ist viel dunkler als die Oberseite und schwarzgrau, die Subapicalregion der Vorderflügel ist reiner weiß, die Hinterflügel sind weiß, mit sehr breitem, schwärzlichem Costalsaum. Der Marginal- und Abdominalsaum sind dicht braun gepudert.

download unter www.biologiezentrum.at

Agapethus hat viel Ähnlichkeit mit *cyclops*, nur hat sie zwei große breit ockergelb geringelte Analocellen.

Patria: Deutsch-Neu-Guinea.

Die Vorderflügel haben dieselbe längliche Form, mit lang ausgezogenem Apex wie *cyclops* Stdgr. *Agapethus* ist dunkler als die Type, von mehr grauer als bräunlicher Grundfärbung. Das costale und subapicale Weiß der Vorderflügel-Unterseite ist ausgedehnter, die Hinterflügel sind reiner weiß, die Analocelle stößt nicht mit dem Marginalsaum zusammen. Die Ocellen von *agapethus* sind größer schwarz pupilliert, aber schmäler und lichter gelb geringelt.

Mit *timesias* hat *agapethus* einen eigentümlichen und prächtigen violetten Schiller in der Analregion der Hinterflügel-Oberseite gemeinsam.

T. timesias cyclops Stdgr.

(*T. cyclops* Stdgr. Iris 1893, p. 367—368.)

»Ich hoffe, daß bald mehr Exemplare dieser interessanten *Ten. cyclops* gefunden werden, die deren Artberechtigung beweisen, besonders aber die Variabilität derselben zeigen.«
Stdgr.

Staudingers Wunsch ist von mir allerdings unbewußt erfüllt worden, als ich *T. agapethus* und *Ferdinandi* Fruhst. beschrieb. Diese beiden eigentümlichen Formen, die so von *cyclops* und von einander abweichen, daß ich sie ursprüglich für besondere Spezies hielt, glaube ich jetzt auf Grund reicheren Materiales, das mir zuging, als extreme *cyclops*-Varietäten betrachten zu dürfen. Des weiteren sandte mir Herr Bang-Haas neuerdings drei unter sich abweichende Exemplare, die einerseits eine Transition bilden zur ab. *Ferdinandi* Fruhst. und *agapethus* Fruhst. und andererseits sich eng an typische *cyclops* anschließen.

Diese *cyclops*-Stücke zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

♂. 46 mm Vorderflügellänge. Vorderflügel mit Ausnahme des Costalsaumes und einer beschränkten Basalregion, die grau ist, vorherrschend matt weiß. Hinterflügel nur schmal gesäumt, mit geringem gelblichem Basalanflug der Oberseite. Analocellen der Hinterflügel-Unterseite fehlen, dadurch nähert sich dieses Exemplar der typischen *cyclops* Stdgr.

download unter www.biologiezentrum.at

♂. 49 mm Hinterflügellänge. Vorderflügel licht rauchbraun, nur jenseits der Zelle wenig aufgehellt. Hinterflügel breit braungrau umrandet, mit deutlichem, ockergelbem Basalanflug. Rechter Hinterflügel mit einer kleinen Ocelle, die dem linken Flügel fehlt. Färbungsübergang zu *agapethus* Fruhst.

♂. 51 mm Vorderflügellänge. Hält in der Färbung die Mitte zwischen den oben beschriebenen. Dieses Exemplar trägt auf beiden Hinterflügeln prägnante Ocellen und vermittelt noch mehr den Übergang zu *agapethus*. Die Ocellen sind kleiner als bei *agapethus*, aber breiter schwarz umringelt.

♂. Über ein ♂ im Berliner Museum machte ich folgende Notizen: Vorderflügel weißlich-seidig-grau, Costal- und Marginalsaum schwärzlich. Hinterflügelbasis gelblich-grauweiß, Analfalte mit reichem gelblich-weißem Flaum. Marginalrand schwarzgrau gesäumt. Der schwarze Rand ist oben etwas breiter und verjüngt sich nach dem Analwinkel, diesen jedoch nicht völlig umfassend. Duftbüschel rötlich. Analduftflecke schwarz, Costalduftflecke reich und glänzend schwarz beschuppt. Abdomen hellgelb, Fühler schwarz. Unterseite: Vorderflügel breit dunkelgrau umsäumt, Zellapex und eine Region jenseits der Zelle weiß. Duftspeculum im Analwinkel der Vorderflügel breit, glänzend. Costal- und Innensaum der Hinterflügel breit schwarz umzogen. Marginal- und Analsaum schmäler. Nur eine Apicalocelle vorhanden. Die rechte Analocelle ist leicht angedeutet, so daß dieses ♂ nahe *cyclops typicus* zu stehen kommt.

Charakteristisch für diese *cyclops*-♂ ist ein Büschel langer, grauer Haare, die unterhalb der Zelle auf den Vorderflügeln, nahe der Flügelbasis die Region oberhalb der Krümmung der SM bedecken.

Ein ♀ meiner Sammlung von 57 mm Vorderflügellänge fällt gleich den ♂ durch den vortretenden Apex auf und hat zwei Apical- und zwei Analocellen, die unter sich ziemlich in der Größe übereinstimmen. Deren Iris ist dunkel ockergelb und nur ganz schmal schwarz umringelt.

Zur *cyclops*-Varietätenreihe gehört dann noch ein eigentümliches ♂, das eine so anormale Färbung und Flügelform aufweist und so klein ist, daß in mir der Glaube entstand, einen Ausläufer von *dioptrica* vor mir zu haben. Diese Form beschrieb ich dann als

dioptrica Ferdinandi Fruhst.

in der Soc. Ent., Dezember 1904, p. 139.

download unter www.biologiezentrum.at

Indem ich deren Zugehörigkeit jetzt als

cyclops ab. **Ferdinandi** Fruhst.

feststelle, mache ich noch auf den ungewöhnlich lebhaften Seidenschimmer aufmerksam, der das Exemplar auszeichnet. Die Stellung und das Aussehen der fast rein weißen Subapicalflecken der Vorderflügel-Unterseite erinnert an *dioptrica* Voll.

Meine vier *cyclops* sind ohne nähere Bezeichnung aus Deutsch-Neu-Guinea. Der ♂ des Berliner Museums aber trägt als Fangdatum den 14. Juni 1896 und wurde von der Kaiser Wilhelms-Land-Expedition in Ssigami oder Ssiganu Wodsa in 600 m Erhöhung im Hochwald gesammelt. Von derselben Expedition wurden gefangen:

T. Wahnesi, catops Westwoodi, artemis Staudingeri, gorgo gorgophone, bioculatus charonides und *Konradi Rebeli.*

Taenaris urania-Gruppe.

Urania L. ist die älteste bekannte *Taenaris*-Art, die mit der *Honrathi*-Gruppe verwandt ist, aber über die Subregion der Molukken nicht hinausgeht. Von *urania* lassen sich nur zwei Rassen unterscheiden:

urania urania L. Amboina, Saparua, Ceram.

♀ ab. *jairus* Cram. ♂ ab. *nox* Kirby nom. nov. für *Oreas jaira* Hbn.

Meine Ceram-Stücke sind kleiner als große Reihen von Amboina, von hellerer Grundfärbung, mit kleineren Ocellen und stammen wohl aus einer regenarmen Saison. Das ♀ hat eine im Verhältnis zu seiner Größe viel breitere, weiße Subapicalbinde der Vorderflügel und einen mehr braungrauen als schwarzgrauen Marginalsaum der Hinterflügel. Unterseite: Auf der Unterseite macht sich die Kleinheit der Ocellen noch deutlicher bemerkbar als auf der Oberseite.

Patria: Ceram.

urania Hollandi nov. subspec.

Auf der Insel Buru hat sich eine weitere Lokalrasse herausgebildet, die von *urania* L. durch reicher blaugekernte Ocellen der Hinterflügel abweicht. Diese Ocellen sind zudem sehr viel breiter gelb geringelt. Die Exemplare sind ungewöhnlich groß. Die Dufthaare der Hinterflügel sind dunkler, mehr rotbraun, anstatt grau wie bei *urania.*

Patria: Insel Buru, Mt. Mada, Sept. 1898.

download unter www.biologiezentrum.at

Die nächsten Verwandten von *urania* sind *Honrathi* Stdgr. von Papuasien und die *Horsfieldi*-Rassen der Sunda-Inseln.

Von diesen kennen wir:

Horsfieldi Horsfieldi Swains, Java.
» *Birchi* Distant, Singapore.
» *occulta* Grose-Smith, N.-Borneo.
» *Plateni* Stdgr., Palawan.

Horsfieldi ist im Osten Javas nicht selten und bevorzugt eine Höhe von 1000—2000′ über dem Meere. Sie schwebt langsam und am liebsten an Bach- und Flußufern durch das Gebüsch und setzt sich mit zusammengeklappten Flügeln auf Blätter oder auf den Erdboden im Walde, um dort zu ruhen. Die Falter sind infolgedessen sehr leicht zu fangen, wenn sie sich nicht etwa aufgescheucht eilig in hüpfender Flugart im Gebüsch verkriechen.

Taenaris Honrathi-Gruppe.

Typische *Honrathi* sind aus Waigiu beschrieben, die Art findet sich jedoch auch auf der Hauptinsel von Neu-Guinea, wo sie in mehrere Lokalrassen zerfällt und zwar:

Honrathi sekarensis Stdgr.

Exemplare, die mit dieser Rasse identisch sind, besitze ich aus Sorrong und mit dem fraglichen Fundort Salwatti. Deren Grundfarbe ist beim ♂ dunkler grau. Das ♀ ist auf den Hinterflügeln schärfer schwarz umrandet, dagegen hebt sich aber die weiße Basalfarbe viel deutlicher von der Flügelumrandung ab als bei *Honrathi* von Waigiu. Meine Exemplare zeigen nur eine einfache kleine Ocelle, die analwärts nicht gelb ausfließt, wie dies Staudinger bei einem Exemplare erwähnt; solche Exemplare ohne Nebenauge dürften die vorherrschenden sein.

Patria: Sorrong, 1 ♀, 2 ♂ Salwatti?

Honrathi Ritsemae Fruhst. (Taf. I.)

= *T. Honrathi* Grose-Smith nec Stdgr. Nov. Zool. 1894, p. 358.
(*T. Honrathi Ritsemae* Fruhst. Soc. Ent. 1. Dez. 1904, p. 129).

Honrathi aus der Humboldt-Bai entfernen sich schon viel mehr von der Type aus Waigiu. Die Hinterflügel sind mit Ausnahme des lichtbraunen Außensaumes fast rein weiß und tragen eine sehr große

download unter www.biologiezentrum.at

schwarze Ocelle, die sehr breit gelb geringelt ist. Unterseite: Der weiße Medianfleck der Hinterflügel ist ausgedehnter als bei Waigiu-Exemplaren und auch reiner weiß als bei *sekarensis*.

Patria: Humboldt-Bai, Sept.-Oktober 1892, W. Doherty leg.

Honrathi enomia Fruhst.

(*T. Honrathi enomia* Fruhst. l. c.)

Noch weiter ist die Aufhellung der Hinterflügel vorgeschritten bei einem Exemplare aus Britisch-Neu-Guinea, das hellgraue, anstatt gelblich-graue Vorderflügel aufweist und bei dem die graue Umsäumung der Hinterflügel sich nach dem Analwinkel zu stark verschmälert, so daß die gelbliche Ocelle ganz frei in einem weißen Felde steht, was bei keiner der übrigen *Honrathi*-Rassen vorkommt. Unterseite: Die Ocellen der Hinterflügel tragen eine relativ kleine schwarze Pupille, aber außerordentlich breite, hellgelbliche Ringe, die jedoch nicht auseinanderfließen.

Patria: Collingwood-Bai, Brit.-Neu-Guinea.

Honrathi Rebeli nov. subspec.

(*T. Honrathi sekarensis* Rebel, Termész. Füz. 1898, p. 374, Taf. 18, f. 13 ♂, D.-Neu-Guinea.)

(*T. Honrathi Rebeli* Fruhst. l. c.)

Auch Deutsch-Neu-Guinea wird von einer *Honrathi*-Rasse bewohnt, die bisher immer als *Honrathi typica* und *sekarensis* betrachtet wurde, sich aber von diesen durch das oben gelbe, anstatt graue Abdomen leicht unterscheiden läßt. Die Flügelfärbung ist viel heller als bei den Rassen aus West-Neu-Guinea. Die Ocellen der Hinterflügel-Oberseite sind größer und heller gelb. Unterseite: Die Analocelle ist häufig verbreitert oder zeigt ein Nebenauge ab. **auriflua** Fruhst.), die normale Form, welche Rebel so vorzüglich abbildete, hat breite, dunkelgelbe Ocellenringe, die nach außen schwarz beschattet sind. Die Vorderflügel-Unterseite nimmt häufig einen Stich ins Rotbraune an.

Rebeli kommt im übrigen durch die aufgehellten Hinterflügel sehr nahe an *Ritsemae*.

Patria: Deutsch-Neu-Guinea.

Die Benennung erfolgte zu Ehren des Herrn Dr. Rebel in Wien, des verdienstvollen Herausgebers des Kataloges der palaearktischen Schmetterlinge.

download unter www.biologiezentrum.at

Honrathi macrophthalmus nov. subspec.

Diese reizende Lokalrasse findet sich auf der Insel Jobi. Sie erinnert in der Färbung der Oberseite an *Rebeli,* von der sie aber sofort zu unterscheiden ist durch einen breiten, weißen Analsaum, längs der Submediane der Vorderflügel-Oberseite. Die Hinterflügel sind etwas dunkler als bei *Ritsemae,* die Vorderflügel-Unterseite trägt jenseits der Zelle eine obsolete weißliche Region. Der Discalteil der Hinterflügel ist ebenso reich weiß wie bei *Ritsemae,* aber reichlich ein Drittel kleiner, weil die schwarze Flügelumrahmung außergewöhnlich breit ist. Die Ocellen sind doppelt so groß wie bei den übrigen *Honrathi*-Rassen, mit einer sehr großen schwarzen Pupille, dunkel ockergelben Ringen und einer tiefschwarzen, breiten Peripherie. Nach oben schlagen die Ocellen trotz ihrer Größe nur ganz schwach durch.

Patria: Insel Jobi, W. Doherty leg.

Taenaris onolaus saturatior Fruhst.

(Nom. novum für *onolaus* Stdgr. nec. Kirsch. vide Soc. Ent. 1905, p. 139.)

Onolaus Kirsch und *onolaus* Stdgr. gehören zwei ganz verschiedenen Lokalrassen an, die bisher stets verkannt wurden, weil die Abbildung Kirschs (Mitteilungen des Dresdener Museums, Heft 2, t. 6, f. 7) etwas zu dunkel ausgefallen ist. Immerhin fällt beim Vergleich mit der Figur von *onolaus* Stdgr. l. c. t. 64 und Text p. 196 auf, daß *onolaus* Kirsch größer ist, einen weißen Analsaum der Vorderflügel und weniger ausgedehnte Gelbfleckung der Hinterflügel hat. Staudingers Type stammt aus dem entgegengesetzten Teil von Neu-Guinea, aus Port Moresby, S.-W.-Neu-Guinea. Des weiteren hat Honrath eine *onolaus*-Form irrtümlich als *Honrathi* v. *idae* B. E. Z. 1889 aus Finschhafen beschrieben, die gar nicht zu *Honrathi* gehört, was Hagen, Wiesbaden 1897, p. 81 schon ganz richtig vermutet hat.

Wir haben also:

onolaus onolaus Kirsch. Nordwest-Neu-Guinea.
» *idae* Honr. Deutsch-Neu-Guinea.
» *saturatior* Fruhst. Britisch-Neu-Guinea.

Taenaris diana leto nov. subspec.

Die *diana*-Rasse von Halmaheira ist kleiner als Exemplare aus Batjan, woher Butlers Type, einer gütigen Mitteilung des Herrn Heron zufolge, stammt.

download unter www.biologiezentrum.at

Halmaheira-Exemplare, welche ich *leto* nenne, sind oberseits heller als solche aus Batjan, die Dufthaare in der Analfalte der Hinterflügel sind geringer entwickelt. Unterseite: Die Ocellen der Hinterflügel sind kleiner, dunkler ockergelb geringelt und heller blau beschuppt, der ganze Costalraum der Hinterflügel ist schwarz beschuppt, während er bei *diana* von Batjan in der Mitte der Costalregion ganz rein weiß ist. Das ♀ ist kleiner als *diana* ♀ und zeigt auf der Vorderflügel-Unterseite jenseits der Zelle eine Aufhellung. Die Ocellen der Hinterflügel sind etwas kleiner als bei *diana*, aber breiter gelb pupilliert.

Patria: Halmaheira.

Taenaris artemis-Gruppe.

Die variabelste Gruppe der *Taenaris* umfaßt Formen, welche der *artemis* Vollenhov. nahe stehen. Vollenhovens Type ist aus Holl.-Neu-Guinea, als näheren Fundort ließ sich durch Vergleich mit der Type die N.-W.-Ecke der Hauptinsel ermitteln. Exemplare, die mit Vollenhovens Figur und der Type übereinstimmen, besitze ich in mäßiger Anzahl aus Sorrong.

Auf Waigiu hat sich eine gute Lokalform herausgebildet, welche ich als

artemis gisela Fruhst. (Taf. I.)

(Insektenbörse, 1904, 1. Dez. p. 389)

bezeichnete. Die Stücke haben stark verdunkelte Flügel. Die Grundfärbung ist ein dunkles Schiefergrau. Auf den Vorderflügeln bleibt bei den ♂ nur eine ganz schmale, weißliche Subapicalregion offen, einige der ♀ zeigen ganz dunkle Hinterflügel, von denen nur noch die Flügelbasis gelblich bezogen ist, während alles übrige dunkelrauchgrau erscheint. Exemplare mit nach oben durchschlagender Ocelle dominieren. Es kommen auch Exemplare vor mit schwarz besäumtem Analrand und breit schwarz umringelten und beschatteten Ocellen. Solche Stücke erinnern an *timesias* Kirsch und mögen als **timesides** Fruhst. gelten.

artemis myopina Fruhst.

(*T. artemis myopina* Fruhst. l. c.)

In die *artemis*-Gruppe gehört auch *artemis myopina* Fruhst. von Aru, die durch rauchbraun angeflogene Hinterflügel gekennzeichnet ist. Die weiße Subapicalregion der Vorderflügel hebt sich schärfer ab

download unter www.biologiezentrum.at

von der dunklen Grundfärbung, als bei *artemis* und die Hinterflügel sind durchaus rauchbraun angeflogen, eine Erscheinung, die sich auf dem Festlande von Neu-Guinea nicht wiederholt, die aber bei einigen ♀ von Waigiu eine Parallele findet und noch mehr bei *myops* Feld. aus der *dioptrica*-Gruppe.

In Britisch-Neu-Guinea treffen wir eine weitere verwandte Form, welche ich als *Sticheli* in der Iris 1901, pag. 330 beschrieben habe. Eine andere neue Rasse aus der *artemis*-Gruppe finden wir auf den Fergusson-Inseln:

artemis electra Fruhst. (Taf. I.)

(*T. artemis electra* Fruhst. l. c.)

Electra differiert von *Sticheli* durch das dunklere Gesamtkolorit, was besonders auf den Hinterflügeln auffällt, die schwärzlichbraun gesäumt sind. Der Basalteil der Hinterflügel ist noch reicher gelb bezogen; auf den Hinterflügeln schlagen die Ocellen deutlich durch. Ihre Pupille ist sehr groß und schwarz, mit reicher blauer Beschuppung.

Sticheli und *electra* haben große Ähnlichkeit mit *Kirschi* Stdgr., nur hat *Kirschi* ein schwarzes, grau behaartes Duftfeld im Analwinkel der Hinterflügel, während sich bei *Sticheli* und *electra* rötliche Duftschuppen zeigen, die mit langen rötlichen oder gelblichen Haaren besetzt sind.

Patria: Fergusson-Inseln, 2 ♂, 3 ♀, Coll. Fruhst.

artemis celsa Fruhst.

(*T. artemis celsa* Fruhst. l. c.)

Celsa bewohnt die Insel Salwatti. Sie differiert von *artemis* durch die viel breiter, fast schwarzgrau gesäumten Vorderflügel und Hinterflügel. *Celsa* ist aber vor allem charakterisiert durch die ungewöhnlich großen Ocellen der Hinterflügel, die eine sehr breit dunkelockergelbe Iris haben, deren Peripherie schwarz umringelt ist. Die Ocellen heben sich scharf und deutlich von der fast rein weißen Grundfarbe der Hinterflügel ab. Die Hinterflügel selbst sind am Costalrand breit schwarz, am Marginalsaum nur schmal schwarz gesäumt.

Patria: Insel Salwatti.

download unter www.biologiezentrum.at

artemis ziada Fruhst.

(*T. artemis ziada* Fruhst. l. c.)

Diese reizende Lokalrasse fliegt auf der Insel Misole. Sie differiert von *myopina* durch die violettbraune, anstatt rauchbraune Flügelfärbung. Der Basalteil der Hinterflügel ist reicher gelb bezogen als bei *myopina*. Unterseite: Die Färbung des Analsaumes der Vorderflügel ist noch heller violettbraun. Die Ocellen der Hinterflügel sind kleiner als bei *myopina*, breit gelb, aber nur sehr schmal cacaofarben umringelt.

Patria: Misole. 2 ♀, Januar, H. Kühn leg. Coll. Fruhst. 2 ♀ Museum Berlin.

artemis zenada Fruhst.

(*T. artemis zenada* Fruhst. l. c.)

Meine Exemplare sind größer als Vollenhovens Type, die Vorderflügel beinahe schwarzgrau und die Hinterflügel jenseits des gelben Basalanfluges auch bereits grau beschuppt. Die Flügelunterseite ist wesentlich dunkler, die Vorderflügel sind schwarzgrau anstatt braun, mit einer schmalen weißen Subapicalregion, die Hinterflügel sind ringsum, besonders aber auch im Analwinkel, dunkler grau begrenzt, die Ocellen sind größer und reicher blau gekernt, auch ist die Analfalte schwarz anstatt rotbraun.

Das ♀ erinnert durch seine außerordentlich großen Ocellen an *celsa* Fruhst., von der es hauptsächlich differiert durch den schärfer abgesetzten und tiefer schwarzen Außensaum aller Flügel.

Patria: Kapaur, Holl.-Neu-Guinea, W. Doherty leg.

artemis ab. **eleusina** Fruhst.

(*T. artemis* (?) *eleusina* Fruhst. l. c.)

Eine weitere Aberration findet sich in Sorrong, wenn sich nicht darunter eine besondere Art versteckt. Die Exemplare sind hell schiefergrau umsäumt, die Subapicalregion der Vorderflügel ist verschwommen, zum Teil grau beschuppt, die Analocellen der Hinterflügel-Oberseite sind sehr klein und schlagen nie ganz deutlich nach oben durch. Die Unterseite erinnert durch ihre verwaschene Farbe vielfach an *gisela* von Waigiu, die Flügelumrahmung ist aber schmäler und heller grau. Alle Ocellen tragen eine sehr breite, schwarzgraue Peripherie, die licht ockergelben Ringe sind breiter als bei *gisela*, schmäler als

download unter www.biologiezentrum.at

bei *zenada* und *celsa*. Der Analwinkel der Hinterflügel ist entweder gar nicht oder nur ganz schwach grau angeflogen.

Patria: Sorrong, 6 ♂, 12 ♀ Coll. Fruhst.

artemis Humboldti nov. subspec.

Exemplare aus der Humboldt-Bai bilden durch die dominierende weiße Grundfarbe, den schmalen, grauschwarzen Außensaum aller Flügel einen interessanten Übergang zu *Staudingeri* Honr. von Deutsch-Neu-Guinea.

Der Costal- und Apicalsaum sind schmal grauschwarz, die Analfalte der Hinterflügel ist oberseits ziemlich breit und dunkel schiefergrau gesäumt, der übrige Teil der Hinterflügel, mit Ausnahme der weißlichen Submedianregion und des gelblichen Basalteiles ist licht graubraun angeflogen, die von der Unterseite durchschlagenden Ocellen sind sehr klein. Unterseite: Die weiße Gesamtfärbung wird hier noch weniger von der grauen Flügelumrandung eingeschränkt als auf der Oberseite. Die Ocellen sind sehr klein und schmal, hell ockergelb geringelt, die Peripherie ist nur schmal grau.

♀. Die ganze Basalregion der Hinterflügel-Unterseite ist sehr breit gelb getönt, die Analocellen sind auf der Oberseite der Hinterflügel breit dunkelgrau beschattet, was ihnen ein sehr apartes Aussehen verleiht.

Eine noch hellere Form hat Doherty auf der Insel Jobi entdeckt.

artemis blandina Fruhst.

(*T. artemis blandina* Fruhst. l. c.)

Bei dieser ist auch der graue Anflug am Analrand der Vorderflügel fast ganz verschwunden und die graue Beschattung der Ocellen auf ein Minimum reduziert. Unterseite: Analsaum der Vorderflügel bereits ganz weiß, Marginalsaum der Hinterflügel äußerst schmal, Ocellen sehr klein, kleiner noch als bei der Abbildung von *microps* Grose-Smith. Analwinkel der Hinterflügel-Unterseite ist ganz weiß, der Duftbüschel unterhalb der Submediane in der Analfalte der Hinterflügel-Oberseite ist viel kümmerlicher als bei *Humboldti*, bei welcher er wieder viel weniger entwickelt ist als bei *zenada* und *eleusina*.

Patria: Insel Jobi.

T. artemis Jamesi Butl.

Es ist mir noch sehr fraglich, ob die von Butler als *Jamesi* beschriebene *artemis*-Rasse wirklich von der Yule-Insel stammt, denn

download unter www.biologiezentrum.at

die in Deutsch-Neu-Guinea fliegende *artemis Staudingeri* Honrath kommt ihr sehr nahe.

Die Type von *Jamesi* Butl. im Brit. Museum differiert von Honraths Figur nur dadurch, daß der Basalteil der Vorderflügel gelblich, anstatt rotbraun, gefärbt ist. Nach dem Marginalsaum zu nimmt aber *Jamesi* auch bereits eine graubraune Färbung an. Auf der Flügelunterseite ist der Costalsaum von *Jamesi* gelblichbraun anstatt rotbraun.

artemis Staudingeri Honrath.

(*T. Staudingeri* Honrath B. E. Z. 1889 p. 163/164 t. 1, F. 2).

Staudingeri ist wohl die am meisten variierende *Taenaris*, es gibt Exemplare, welche eine fast ganz weiße Flügeloberseite zeigen und bei denen nur noch der Costal- und Apikalrand grau gesäumt und die Flügelbasis ganz leicht gelblich oder rötlich angeflogen ist. (ab. *albicans* Hagen). Solche Stücke nähern sich dann bereits *barbata* Kirby von Rossel-Island. Andere Exemplare sind entweder breit graubraun oder dunkelgrau angeflogen (ab. **infumata** Fruhst.)

Eine weitere wundersame Aberration hat Herr Heller mit dem recht bezeichnenden Namen *eos* belegt. Solche Stücke tragen die Hinterflügel oben und unten ausgedehnt rauchbraun oder rötlich angehaucht. Der schwärzliche oder braune Analrand der Vorderflügel ist bei *eos* so scharf abgesetzt, daß man beinahe glauben könnte, *Sticheli* Fruhst. oder *electra* Fruhst. vor sich zu haben.

Des weiteren kommen Exemplare vor, welche die Hauptflügel auf der Ober- und Unterseite schmal aber ziemlich scharf abgesetzt grau gesäumt haben (ab. **limbatus** Fruhst.). Solche Exemplare sind namentlich in Finschhafen sehr häufig und erinnern an die Figur von *Tenaris affinis* Kirby von Rossel-Island.

Die Größe der Ocellen der Hinterflügel ist gleichfalls sehr schwankend und variiert von kleinen Punkten bis zu ansehnlichen und deutlich hervortretenden Augen. Die Ocellen stehen manchmal in einem ganz freien Felde, sind aber auch gelegentlich von einer grauen oder rotbraunen Peripherie umgeben. Veränderlich ist ferner auch der gelbe Anflug der Basalregion der Hinterflügel, die manchmal kaum erkennbar, manchmal fast die ganze innere Flügelhälfte überzieht und von hellgelb bis zu orangegelb in allen Nuancierungen auftritt. Einige Exemplare verändern auch die Flügelform, es gibt solche mit ziemlich rundlichen und solche mit sehr schmalen Vorder-

download unter www.biologiezentrum.at

flügeln, deren Apex langausgezogen ist. Derartige Exemplare nähern sich in der ausgedehnten Grundbestäubung der Vorderflügel, die nur eine ganz schmale Subapicalregion offen läßt, der *artemis* Vollenh. (ab. **artemides** Fruhst.). Des weiteren kommen Exemplare vor, welche im Analfeld unterhalb der SM der Hinterflügel ein schwarzes Duftschuppenfeld zeigen, während die meisten Exemplare gar keine Duftschuppen, sondern nur gelbliche oder rötliche Duftbüschel aufweisen. Bei vielen Exemplaren sind die Dufthaare zwischen M3 und SM sehr entwickelt, bei vielen Stücken fehlen sie entweder ganz oder sind nur sehr spärlich vorhanden, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß sich noch eine zweite Art unter den als *Staudingeri* zirkulierenden *Taenaris* befinden mag.

Daß auch die Anzahl der Ocellen Veränderungen ausgesetzt ist, erscheint nur natürlich. Ich besitze Exemplare, bei denen sich bei der Apicalocelle ein Nebenauge bildet und solche, bei denen die Analocelle zu Verdoppelungen neigt. Ein Exemplar hat auf der Vorderflügel-Unterseite eine schwarze, weißgekernte Ocelle; weiters kommen auch Stücke vor, welche sich der *Rothschildi* Grose-Smith nähern und vier Ocellen aufweisen.

Rothschildi Grose-Smith ging mir vor etwa 15 Jahren aus Finschhafen zu. Auch asymmetrische Bildungen sind nicht selten, so daß der rechte Flügel drei Ocellen, der linke nur zwei aufweist etc.

Weitaus die wunderbarste Aberration verdanke ich der Güte des Herrn Prof. Thieme, Berlin.

Dieses Exemplar hat milchweiße Vorderflügel mit noch schmälerem, grauem Apikalsaum als *simonetta*, aber ganz dunkel rauchbraun angeflogenen Hinterflügel, von denen nur der Basalteil noch weißlich erscheint, während die prächtig schwarzgrau angelaufenen Hinterflügel, die dadurch an *eos* Heller erinnern. Diese Aberration vereinigt also auf den Vorderflügeln das albinotische und auf den Hinterflügeln das melanotischste Extrem, das wir bei *Staudingeri* kennen.

Eine recht auffallende Aberration mag als:

monops Fruhst. n.

bezeichnet werden. Von dieser besitze ich 1 ♀ mit *infumata*-Charakter, das auf der Hinterflügel-Unterseite nur zwei kleine Apicalocellen zeigt. Von den Analocellen ist auch nicht eine Spur zu sehen.

download unter www.biologiezentrum.at

Staudingeri aber. n. **simonetta** Fruhst.

Diese neue Form bildet ein eigentümliches Mittelglied zwischen *Honrathi* und *Wahnesi* Heller. Die rundliche Flügelform hat *simonetta* mit *Wahnesi* gemeinsam, nur der Apex und ein schmaler Marginalsaum sind grauschwarz, der übrige Teil der Flügel ist weiß, mit mäßigem, gelblichem Basalanflug. Die Ocellen der Hinterflügel sind groß, schwarz-weiß gekernt, der gelbe Ring von der Unterseite schimmert deutlich durch. Die Duftpinsel sind rötlich, die Dufthaare im Analfeld gelb, jene oberhalb der SM weiß, der für die *dioptrica-Wahnesi*-Gruppe charakteristische Analfleck fehlt jedoch. Abdomen heller gelb als bei *Staudingeri*. Unterseite: Vorderflügel costalwärts schmal grau gesäumt, Hinterflügel ringsum schmal schwärzlich umrandet. Die Ocellen hellgelb umringelt, die äußere Peripherie schmal schwarz. Das Analfeld der Vorderflügel ganz unbedeutend hellgrau bezogen. Basalteil der Hinterflügel gelblich angehaucht. Das ♀ hat einen auch oberseits breiten, dunkelgrauen Analbezug der Vorderflügel, der bis M3 reicht. Die Hinterflügel sind bis zum Analwinkel schwarzgrau umrandet. Diese Umrahmung ist auf der Unterseite sehr viel schmäler, was auch für den grauen Analanflug der Vorderflügel gilt.

Patria: Deutsch-Neu-Guinea. 2 ♂, 2 ♀.

Simonetta erinnert an *barbata* Kirby und differiert von Grose-Smiths Abbildung nur durch den etwas kräftiger gelb angehauchten Basalteil der Vorderflügel. Die Hinterflügel-Ocelle ist mehr schwarz als blau gekernt. Die Unterseite von *simonetta* weicht von *barbata* nur durch das Vorhandensein eines schmalen, schwarzen Marginalsaumes ab. Von *simonetta* liegt eine Aberration vor ohne durchschlagende Ocellen der Hinterflügel und etwas reicher gelben Basalanflug der Flügeloberseite, aber noch schwächeren Costal- und Marginalsaum der Hinterflügel-Unterseite.

artemis tineutus nov. subspec.

♂. Vorderflügel-Costalsaum fast weiß, nur an der Basis und am Apex grau bezogen. Querbinde unter der Submediane schmäler. Hinterflügel-Analsaum rein weiß, also nicht schwärzlich beschuppt wie *affinis*, aber mit sehr viel größeren und sehr viel breiter gelb geringelten Ocellen. Die Pupille nur ganz wenig blau bestäubt. Unterseite: Der Außensaum aller Flügel grau, anstatt schwarz. Alle Ocellen bedeutend größer, breiter gelb geringelt.

download unter www.biologiezentrum.at

♀ hat eine braune Querbinde anstatt der grauen, auch der Apex der Vorderflügel, der Marginalsaum der Hinterflügel braun, der basale gelbe Anflug ausgedehnter.

Patria: Woodlark, ex Crowley-Coll. 1 ♂, 2 ♀ British Museum.

Taenaris dimona-Gruppe.

Aus der *dimona*-Gruppe hat Grose-Smith bereits eine Form aus Holl.-Neu-Guinea als besondere Art *dinora* beschrieben. Allerdings hat Grose-Smith seine *dinora* auf eine Aberration begründet, die ungewöhnlich viel und zwar verkleinerte blaue Ocellen der Hinterflügel aufweist. Die normalen Exemplare aus der Humboldt-Bai haben nicht fünf blaue Ocellen auf der Hinterflügel-Unterseite, sondern in der Regel nur eine Apical- und zwei Analocellen, es kommen aber auch Stücke vor mit einer Apical- und einer Analocelle, neben welchen sich dann Zwischenformen finden, bei denen sich im Analwinkel noch ein zweites Auge einstellt. Kurzum, es sind alle Übergänge vorhanden von zweiaugigen bis mehraugigen Exemplaren.

Außer *dinora* finden sich in Neu-Guinea noch:

dimona kapaura Fruhst.

(*T. dimona kapaura* Fruhst. Soc. Ent. 1904, p. 129).

Diese Rasse ist ziemlich groß, hat aber einen dunkleren Außensaum aller Flügel als *dinora*. Die Ocellen der Hinterflügel-Oberseite sind größer und lichtblau, also in der Färbung wie *desdemona* Stdgr. von Ceram. Unterseite: Die Hinterflügel sind sehr breit schwarz gesäumt, namentlich im Basalteil. Die Analocelle ist sehr groß, sehr breit hell ockergelb, aber nur schmal schwarzbraun umrandet.

Patria: Kapaur, Holl.-Neu-Guinea. W. Doherty leg.

dimona sorronga nov. subspec.

Bei dieser Form sind die Hinterflügel am dunkelsten und bis zum Vorderrand fast gleichmäßig schwarzgrau gesäumt. Die Analocellen sind sehr deutlich und es stehen nur zwei nebeneinander, von denen die obere etwas kleiner ist als die untere. Nach außen sind die Ocellen schwarz beschattet. Unterseite: Die Hinterflügel-Unterseite ist dadurch charakterisiert, daß bei den ♂ die Ocellen so breit schwarz umrandet sind, daß deren Peripherie zu einer breiten schwarzen Binde zusammenfließt. Die Analocellen sind dunkel ockergelb umrandet. Das ♀ ist ausgezeichnet durch außergewöhnlich helle

download unter www.biologiezentrum.at

Flügel, die weiße Grundfarbe reicht bis nahe an den Außenrand und die Basis der Flügel ist breit ockergelb bezogen. Die Ocellen der Hinterflügel erscheinen prächtig hellblau.

Patria: Sorrong, Holl.-Neu-Guinea, H. Kühn leg.

Sorronga, verglichen mit der Type von *dimona* Hew. aus Aru unterscheidet sich in folgender Weise:

Sorronga ist breiter und tiefer schwarz umsäumt als die graubraun umränderte *dimona.* Die Ocellen der Hinterflügel mindestens noch einmal so groß und dunkler blauviolett. Das blaue Auge der Hinterflügel-Ocellen ist viel breiter schwarz geringelt, des weiteren sind die Ocellen unter sich verbunden, d. h. die ausgedehntere Schwarzränderung der beiden Ocellen fließt zusammen, während sie bei *dimona* durch die bis an den Außensaum reichende weiße Grundfärbung im Medianteil der Flügel getrennt werden.

dimona areia Fruhst. (Taf. II.)

(*T. dimona areia* Fruhst. l. c.)

Eine weitere, sehr distinkte Lokalrasse beherbergt unser Deutsch-Neu-Guinea. Dies ist eine Rasse, welche *dinora* Grose-Smith nahe steht, aber eine hellere Gesamtfärbung aufweist. Die Ocellen der Hinterflügel-Unterseite sind ungewöhnlich klein, sehr breit hell ockergelb, aber recht schmal schwarz umrandet. Die Umrandung ist durch die weiße Grundfarbe getrennt. Die ♀ sind die hellsten von allen *dimona*-♀ und namentlich unterseits nur äußerst schmal schwarz gesäumt. Die Ocellen stehen ganz frei in der weißen Grundfärbung.

Patria: Deutsch-Neu-Guinea.

dimona offaka nov. subspec.

Unterseite: Breiter schwarz bezogen als *sorronga* Fruhst., namentlich auch der Basalteil der Hinterflügel, wodurch die weiße Medianzone stark verschmälert wird. Die Analocelle ist verdoppelt, außerordentlich breit schwarz umrandet, mit sehr großen schwarzen Pupillen, die hellblau geringelt sind. Die innere, gelbe Analocellen-Begrenzung lichter und breiter ockergelb als bei irgend einer der verwandten Rassen. 3 ♂ Coll. Fruhst., 1 ♂. Cotype: British Museum.

Wir kennen jetzt:

dimona dimona Hew., Aru, Type British Museum.
» *desdemona* Stdgr., Ceram, 3 ♂ Coll. Fruhst.

download unter www.biologiezentrum.at

dimona offaka Fruhst., Waigiu.
» *kapaura* Fruhst., Kapaur.
» *sorronga* Fruhst., Sorrong.
» *dinora* Grose-Smith. Humboldt-Bai.
» *areia* Fruhst., Deutsch-Neu-Guinea.

Taenaris catops-Gruppe.

Taenaris catops adriana Fruhst.

(Soc. Ent. 1904 1. Dez. p. 129).

Eine Reihe von Exemplaren der Fergusson-Inseln steht *catops Westwoodi* Stdgr. aus Neu-Guinea und noch mehr einer *catops*-Rasse von Britisch-Neu-Guinea nahe, weil jedoch *Westwoodi* in den Sammlungen am meisten verbreitet ist, so vergleiche ich sie mit dieser. Die Exemplare sind, wie dies bei Inselformen ganz selbstverständlich ist, dunkler als die Stücke von Deutsch-Neu-Guinea, der Costalrand ist schwarz, anstatt weiß und der Außensaum beider Flügel viel breiter schwarz bezogen. Unterseite: Die Ocellen der Hinterflügel sind erheblich kleiner und schmäler schwarz geringelt als bei *Westwoodi*, der Marginalsaum der Hinterflügel ist in der Costalgegend viel breiter schwarz als bei den *catops*-Rassen vom Festlande, verschmälert sich aber zwischen M 1 und M 2 derart, daß die Analocelle nicht mehr von ihm tangiert wird, sondern ganz frei steht. Der Basalteil der Hinterflügel ist gelblich angeflogen.

Patria: Fergusson-Inseln.

Eine albinotische Form beschreibe ich als:

catops mylaechoides nov. subspec.

Sie differiert von den Typen der *mylaecha* Westw., welche ich im British Museum vergleichen konnte, durch den verbreiterten braungrauen Costalsaum der Vorderflügel und das Auftreten eines schwarzen oder braunen Costal- und Marginalsaumes der Hinterflügel, der bis zu den Medianen reicht und namentlich auf der Hinterflügel-Unterseite sehr deutlich auftritt. Die Ocellen sind etwas größer und breiter schwarz geringelt.

Patria: Inseln vor der Collingwood-Bai, Britisch-Neu-Guinea.

Eine weitere sehr helle Form bildet:

download unter www.biologiezentrum.at

catops catops Westw.

(*Dr. catops* Westw. Gen. D. L. p. 335, 1851).

Catops von Aru sind heller als solche des gegenüberliegenden Festlandes, zeigen schmäleren, schwarzen Außensaum aller Flügel, namentlich des Costalsaumes der Hinterflügel-Unterseite als Exemplare von Holl.-Neu-Guinea. Die Ocellen schlagen deutlich nach oben durch und des weiteren ist die Basis der Hinterflügel-Oberseite stets breit gelb bezogen (jedoch nicht so breit wie bei *fulvida* Butl. von Misole). Der Costalsaum der Vorderflügel ist rein weiß, ebenso ein Strich zwischen den Radialen oberhalb der Vorderflügel-Zelle.

Patria: Aru, ♂♀ Coll. Fruhst.

Die Aru-Form ist nach einer Mitteilung des Herrn Stichel der Boisduvals-, resp. Westwoods-Type vergleichen konnte, typische *catops* Westw.

Einen recht hübschen Übergang zu den dunkleren Formen von Neu-Guinea bilden nachstehende Subspezies:

catops kajuna Fruhst.

(*T. catops kajuna* Fruhst. Soc. Ent. 1904 p. 129).

Der Costalsaum der Vorderflügel ist nicht mehr rein weiß, sondern grau. Alle Flügel sind schon ausgedehnter dunkelgrau bestäubt. Die Basis der Hinterflügel ist ockergelb angeflogen, die Analocellen der Hinterflügel-Oberseite sind kleiner und gleichfalls dunkler gelb. Unterseite: Diese ist breit grauschwarz bezogen, auf den Hinterflügeln in der Art, daß der schwarzbraune Marginalsaum die Ocellen zu umklammern anfängt. Die Ocellen sind sehr groß, hell ockergelb und nach außen breit schwarz geringelt. Der Basalteil der Hinterflügel ist ganz leicht gelblich angehaucht. Das ♀ ist viel heller als der ♂, aber viel dunkler als ♀ von *catops catops*. Die Ocellen der Hinterflügel-Unterseite sind kleiner als beim ♂ und stehen in einem freien Felde, weil der Marginalsaum merkwürdigerweise auf der Unterseite schmäler ist als oben.

Patria: Kaju-mera-Bay, Holl.-Südwest-Neu-Guinea.

Eine etwas dunklere Rasse fing Doherty in großer Anzahl in Kapaur, dieselbe möge als:

catops catanea Fruhst.

(*T. catops catanea* Fruhst. l. c.)

bezeichnet werden. Die Verdunkelung des Außensaumes der Flügel hat zugenommen, auch ist der Marginalsaum der Unterseite viel

download unter www.biologiezentrum.at

breiter schwarz. Die Ocellen sind jedoch kleiner, der Costalrand der Vorderflügel ist in den meisten Fällen schwärzlich gelb, der Basalteil der Hinterflügel-Oberseite ist nur ganz unbedeutend gelblich angeflogen. Der gelbe Anflug tritt aber beim ♀ wieder deutlich auf. Alle Kapaur-♀ sind breiter schwarz umrandet als ♀ von Aru und der Kaju-mera-Bai. Von *Westwoodi*-♀ differieren sie durch den reichen gelben Anflug der Hinterflügel-Oberseite.

Patria: Kapaur, Holl.-Neu-Guinea.

Nahe verwandt ist eine Lokalrasse von der Insel Jobi in der Geelvink-Bai, welche ich als:

catops jobina Fruhst.

(*T. catops jobina* Fruhst. l. c.)

einführe. Die Exemplare sind größer als Kapaur-Stücke. Der Costalsaum der Vorderflügel ist rein weiß, dagegen ist die Costalregion viel breiter und fast ganz schwarz grau beschuppt. Ebenso ist der Marginalrand der Hinterflügel sehr breit schwarzbraun gesäumt. Im Basalteil der Hinterflügel-Oberseite macht sich nur ein ganz geringer gelblicher Anflug bemerklich. Die Ocellen der Hinterflügel sind hell ockergelb geringelt und sehr breit schwarz umgürtet. *Jobina* bildet den Übergang von *catanea* zu *Westwoodi*.

Patria: Insel Jobi.

Wir kommen jetzt zu Rassen mit besonders reichem gelbem Basalanflug der Hinterflügel-Oberseite. Die hervorragendste von ihnen, welch außerordentlich breit gelb gefärbt ist kann als

catops fulvida Butl.

(*T. fulvida* Butl. Trans. Ent. Soc. 1870 p. 487)

gelten, die Staudinger als besondere Art betrachtet. Sie liegt mir aus Misole Jan., H. Kühn leg. und Salwatti? vor.

Recht nahe kommt ihr:

catops laretta Fruhst. (Taf. II.)

(*T catops laretta* Fruhst. l. c. p. 129, 1904)

von Sorrong. Diese Form hat eine etwas schmälere gelbe Basalregion der Hinterflügel-Oberseite, aber breitere und mehr braungraue Flügel. Auf der Flügelunterseite ist der Costal- und Marginalsaum fast so breit als bei *fulvida*, die Ocellen sind viel breiter schwarz umgürtet, auch ist bei den meisten Exemplaren die gelbliche Basalregion der Hinterflügel kaum ein Drittel so breit als bei *fulvida*.

download unter www.biologiezentrum.at

Patria: Sorrong, Holl.-Neu-Guinea. Coll. Fruhst. Mum (Dresdener Museum).

Laretta kannte bereits Kirsch und zwar Exemplare aus Mum, er vereinigte sie aber mit:

catops pamphagus Kirsch.

(*D. pamphagus* Kirsch. Mitteilg., Zool. Mus. Dresden, p. 120/121)

von Dorey und Passim. Davon sind in meiner Sammlung vier Exemplare aus Dorey vertreten. Das basale Gelb der Hinterflügel-Oberseite ist schmäler als bei *laretta,* die Ocellen sind in der Regel kleiner, aber heller gelb, dagegen ist die schwarze Peripherie der Ocellen auf der Hinterflügel-Unterseite um vieles kräftiger als bei *laretta.*

Staudinger tut Kirsch unrecht, wenn er *pamphagus* als Synonym von *selene* Westw. bezeichnet, denn *pamphagus* hat subspecifischen Wert und *selene* gehört einer anderen Artenreihe an.

Eine dunklere und sehr gute Lokalrasse bildet:

catops selenides Stdgr.

(*T. catops* v. *selenides* Stdgr. Exot. Schmett.).

von der Insel Waigiu, 10 ♂, 7 ♀ Coll. Fruhst. Diese Stücke sind deshalb interessant, weil sie den Übergang bilden zu:

macropina Fruhst.

von der Insel Obi, die wiederum hinüberleitet zu:

macrops Felder

von Batjan und Halmaheira.

catops nicasius nov. subspec.

1 ♂ mit dem wohl irrigen Fundort Ceram im Dresdener Museum ist noch dunkler als *laretta* Fruhst., hat breiter rauchbraunen Marginalsaum der Vorderflügel, einen hell graubraunen Marginalsaum der Hinterflügel, große gelbe, aber blasse Ocellen, die nur klein schwarz geaugt sind. Die Basalregion ist gelblich angeflogen, ähnlich wie bei Exemplaren aus Sorrong. Unterseite: Vorderflügel, Costal- und Apicalteil sehr breit grauschwarz bezogen. Von der Zelle bleibt nur die oberste apicale Zone weißlich, Basis der Hinterflügel und Marginalsaum noch breiter schwarz angeflogen als bei Sorrong-Exemplaren.

download unter www.biologiezentrum.at

Die Ocellen breit schwarz geringelt, die schwarzen Ringe aneinanderstoßend. Die gelben Ringe sehr breit hellgelb. Die Pupillen außergewöhnlich groß, tiefschwarz, klein weiß gekernt. Analocelle nach innen leicht blau beschuppt. Die Apicalocelle nicht rundlich, sondern oval, ebenso wie die Analocelle mit kleinem Nebenauge, was aber aberrativ sein wird.

Patria: Unbekannt, wahrscheinlich Inseln bei Neu-Guinea.

Die Type im Museum trägt die Etiquette: »Ceram, Schierbrandt leg.«

Taenaris phorcas umbonius nov. subspec.

Eine sehr dunkle Lokalrasse, mit fast ganz tiefschwarzen Vorderflügeln in denen der weißliche Analfleck kaum noch zu erkennen ist. Der weiße Fleck der Hinterflügel ist noch mehr als bei *phorcas* Westw. reduziert und lagert nur noch als schmaler Halbmond über der Analocelle. Die Analocellen der Hinterflügel-Oberseite sind dunkel ockergelb.

Patria: Expedition-Bai, N.-Hannover.

Taenaris gorgo-Gruppe.

Taenaris gorgo gorgophone Fruhst..

(*T. gorgo* Rebel, Termesz. Füz. 1898, p. 374, Taf. 18, f. 12 ♀. D.-Neu-Guinea.)

(*T. gorgo gorgophone* Fruhst. Soc. Ent. 1. Dez. 1904 p. 129).

Grose-Smith bildet in Rhopalocera Exotica II., Tenaris III, eine dunkle *gorgo*-Form aus der Humboldt-Bai, Holl.-Neu-Guinea ab. Mit dieser Abbildung harmoniert die Mehrzahl der Exemplare aus Deutsch-Neu-Guinea. Diese dunkle Rasse nenne ich *gorgophone*. Meine Exemplare sind etwas kleiner als die Abbildung und von ganz dunkelgrauer Grundfarbe; die graue Flügelumrahmung ist, verglichen mit typischen *gorgo* Kirsch aus Holl.-Neu-Guinea, stark verbreitert. Des weiteren tragen sämtliche Exemplare aus Deutsch-Neu-Guinea gleich wie die Abbildung von Grose-Smith eine doppelte Analocelle, während typische Stücke aus Sorrong stets eine einfache Analocelle besitzen.

Patria: Deutsch-Neu-Guinea.

Taenaris gorgo gorgo Kirsch.

(*D. gorgo* Kirsch Mitteilg. Dresd. Mus. p. 121).

Diese typische Form ist aus Mum, Nordwest-Neu-Guinea beschrieben. Ich besitze eine Reihe von Exemplaren aus Sorrong, die

download unter www.biologiezentrum.at

mit der Type von Kirsch im Dresdener Museum vollkommen übereinstimmen. Diese Exemplare sind etwas größer und von reiner weißer Grundfarbe als die Abbildung von Grose-Smith und meine *gorgophone*-Exemplare aus Kaiser Wilhelmsland. Die graue Flügelumrahmung ist schmäler als bei *gorgophone*. Die Hinterflügel-Unterseite trägt einen viel schmäler schwarzen Marginalsaum und ist zwischen den Ocellen ganz wenig grau bestäubt. Der mittlere Teil der Flügel erscheint dadurch noch ausgedehnter weiß. Des weiteren tragen alle Exemplare aus Sorrong eine einfache Analocelle. Das ♀ ist noch lichter als der ♂ und durch einen gelblichen Anflug unterhalb der Zelle der Hinterflügel-Oberseite ausgezeichnet.

Patria: Sorrong, Nordwest-Holl.-Neu-Guinea.

Taenaris gorgo mera nov. subspec.

Noch weiter ist die Aufhellung vorgeschritten bei einem ♀ aus der Kaju-mera-Baj südlich der Baj von Geelvink, an der schmalsten Stelle von Neu-Guinea gelegen.

Bei diesem ♀ ist die schwärzliche Umrahmung der Hinterflügel fast ganz verschwunden und in der Submarginalzone tritt dafür eine gelblichgraue Bestäubung auf, durch welche die Analocelle deutlich durchschimmert. Hinterflügel-Unterseite: Die Ocellen sind breiter gelblich geringelt und tragen eine schmälere, schwarze Pupille als *gorgo gorgophone*.

Patria: Kaju-mera-Bai.

Taenaris gorgo danalis Fruhst. (Taf. II).

(*T. gorgo danalis* Fruhst. Soc. Ent. 1904 p. 129).

Die Sorrong gegenüber liegende Insel Waigiu produziert eine weitere Lokalform von *gorgo*, die merkwürdigerweise der dunklen typischen Rasse von D.-N.-Guinea näher steht. Die Oberseite ist aber doch noch etwas heller bleigrau beschuppt, die Unterseite jedoch fast so dunkel wie bei D.-N.-Guinea-Stücken, nur hat *danalis* meist einfache Ocellen und die Bestäubung zwischen den Ocellen ist etwas heller.

Patria: Insula Waigiu.

Wir kennen demnach:

gorgo gorgo Kirsch. Mum (Kirsch), Sorrong, Holl.-Neu-Guinea bis zur Humboldt-Bai (Coll. Fruhstorfer).

gorgo gorgophone Fruhst. Deutsch-Neu-Guinea (Coll. Fruhst.), Humboldt-Bai (Coll. Smith).

download unter www.biologiezentrum.at

gorgo mera Fruhst. Südwest-Holl.-Neu-Guinea, Kaju-mera-Bai (Coll. Fruhst.).
gorgo danalis Fruhst. Waigiu (3 ♂ Coll. Fruhst.).

Taenaris bioculatus pallida nov. subspec.

Holländ.-Neu-Guinea-Exemplare weichen von typischen *bioculatus* von Waigiu durch die helleren, auf den Hinterflügeln schmäler schwarz umsäumten ♀ ab. Des weiteren sind die blauen Ocellen der Hinterflügel-Oberseite lichter und weniger ausgedehnt schwarz umrahmt. Die ♂ tragen einen braunen, anstatt schwarzen, Apicalsaum der Vorderflügel.

Patria: Sorrong, Kaju-mera, Holl.-Neu-Guinea.

Von Staudinger und Honrath verkannt und zum Teil als gute Arten behandelt, von Rebel aber richtig gedeutet wurden nachstehende Rassen:

bioculatus bioculatus Guérin Waigiu.
» *charon* Stdgr. British-Neu-Guinea.
» *charonides* Stdgr. Deutsch-Neu-Guinea. (*T. bioc. charonides* Rebel, Termesz, Füz. 1898, p. 374, Taf. 18, Fig. 11 ♀).

Als zwei Arten galten folgende Synonyme:

scylla Stdgr. (Exot. Tagfalter, 1888, p. 200, Kordo, Hauptort von Misore).
Dohertyi Grose-Smith (Rhop. Exot. II. Tenaris III, Fig. 3, 4 ♂). Korrido.

Korrido und Kordo sind zwei verschiedene Namen für denselben Hafenplatz der Insel Misore = Schouteneiland, den Grose-Smith aus Unkenntnis nach Neu-Guinea verlegt.

Diese Insel ist ein wahres Dorado für eigentümliche hochentwickelte Lepidopteren der Papua-Region. Dort fliegt der wundersame *Troides priamus Kirschi* Obthr. und die aparte *Ideopsis inuncta Hewitsoni* Kirsch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: Neue Taenaris-Formen und Übersicht der bekannten Arten. 57-89